

**DEPARTEMENT
GESUNDHEIT UND SOZIALES**
Kantonaler Sozialdienst

Fachstelle Alter und Familie

4. Mai 2021

**TREFFPUNKT BEGEGNUNGSORTE FÜR FAMILIEN – ERSTE SCHRITTE FÜR
GEMEINDEN**

Online-Event vom 28. April 2028



Am 28. April 2021 hat die Fachstelle Alter und Familien des Kantons Aargau eine Online-Veranstaltung zum Thema Treffpunkt Begegnungsorte für Familien: erste Schritte für Gemeinden durchgeführt. Nebst einem Informationsteil durch die Fachstelle konnten die Teilnehmenden sich in Workshops mit konkreten Fragestellungen zum Aufbau und zur Entwicklung von Begegnungsorten befassen. Die wichtigsten Punkte der Veranstaltung wurden in diesem Dokument nochmals zusammengetragen und sollen bei der Schaffung von Begegnungsorten als erste Orientierung dienen.

Die Power Point Präsentationen der Veranstaltung sind – soweit zur Verfügung gestellt – im Anhang dieses Dokuments.

1. Erfolgreiches Zusammenleben – Familienpolitik im Kanton Aargau

In den Aargauer Gemeinden besteht bereits heute eine breite Palette von familienunterstützenden Angeboten. Die Weiterentwicklung dieser Angebote orientiert sich am Bedarf der Familien und den Besonderheiten jeder Gemeinde. Auf diese Weise werden Rahmenbedingungen geschaffen, welche Familien bei der Bewältigung ihrer Kernaufgaben unterstützen und das gesellschaftliche Zusammenleben nachhaltiger machen. Der Kanton Aargau unterstützt die Gemeinden bei der Umsetzung der Familienpolitik mit einer Reihe verschiedener Massnahmen (Abbildung 1).

Für den Zeitraum 2019-2022 hat sich die Fachstelle Alter und Familie einen Schwerpunkt bei der Stärkung von Begegnungsorten für Familien gesetzt.

Denn niederschwellige Begegnungsorte für Familien tragen zur Stärkung sozialer Netzwerke bei, dienen durch Beratung und Information der Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe, leisten einen Beitrag zur Frühen Förderung und ermöglichen mehr Kindern einen nachhaltigen Zugang zu Angeboten, welche sie in Ihrer Entwicklung, in ihren Fähigkeiten und in ihrem Lernen unterstützen – unabhängig ihrer familiären Situation und ihres Wohnortes. Ebenfalls stärken Begegnungsorte die soziale und kulturelle Integration für Neuzugezogene Integrationsfunktion sozial und kulturell. Kurz, sie sind Orte des Austauschs, der Vernetzung, der Bildung, der Betreuung und Integration sowie der Prävention und stärken unser gesellschaftliches Zusammenleben.

Damit dies möglich ist, sind die Akteure und Akteurinnen auf die Unterstützung durch die öffentliche Hand (Bund, Kanton, Gemeinden) angewiesen.

Die kantonale Fachstelle Alter und Familie hat sich deshalb entschieden, mit verschiedenen Massnahmen zur Stärkung von Begegnungsorten für Familien beizutragen.

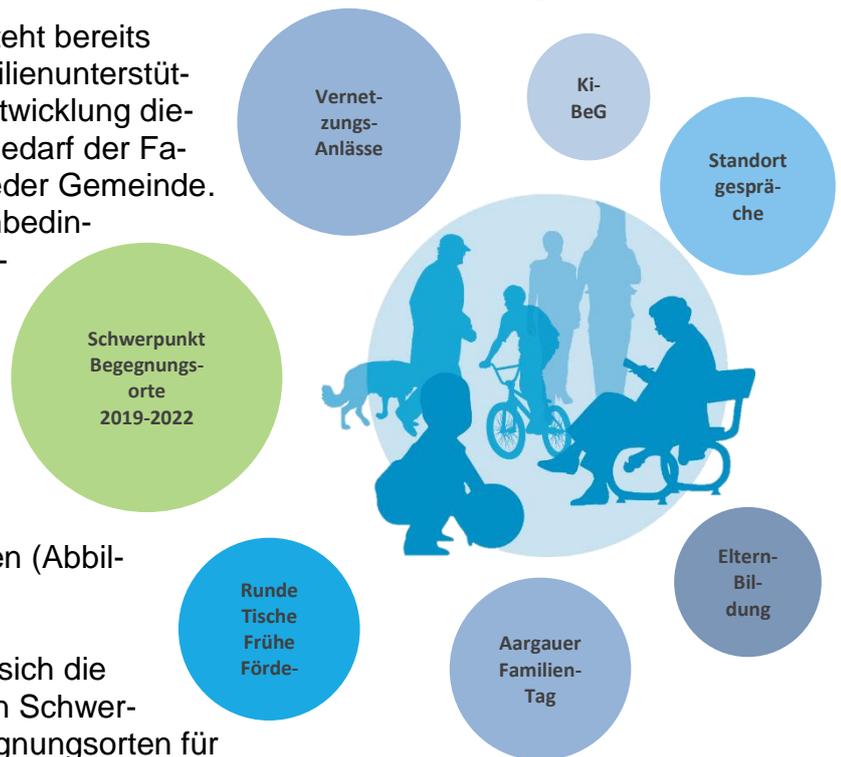


Abbildung 1 Verschiedene Unterstützungsleistungen der Fachstelle Alter und Familien / Kanton Aargau

1.1 Was sind Begegnungsorte?

Damit Begegnungsorte für Familien zielgerichtet gestärkt werden können, hat die Fachstelle Alter und Familien im Jahr 2020 in einer Studie untersucht, welche verschiedenen Typen von Begegnungsorten für Familien in den Aargauer Gemeinden bereits bestehen, vor welchen Herausforderungen diese stehen und wo es weiterer Unterstützung bedarf. Für die Studie *Begegnungsorte für Familien, deren Ausgestaltung und deren Nutzen für die Gemeinden im Kanton Aargau (2020)* wurden alle 210 Gemeinden im Kanton Aargau angefragt, wovon 82 Gemeinden geantwortet haben. Der Anteil grosser, mittlerer, und kleiner Gemeinden entspricht dabei ungefähr dem kantonalen Verhältnis. Die Studie ermöglicht daher einen guten Überblick zu den bestehenden Angeboten und dem Unterstützungsbedarf der Gemeinden, wobei auch gezeigt werden konnte, dass der Bedarf an niederschweligen Begegnungsorten in alle Gemeinden ähnlich ausfällt – unabhängig davon, ob es sich um ländliche, städtische, grosse oder kleine Gemeinden handelt.



Für diese Studie wurde der Begriff Begegnungsort für Familien als ein Ort definiert, welcher die Begegnungen von Kindern *und* Eltern ermöglicht und sich nicht nur an eine der beiden Gruppen richtet. Nach diesem Verständnis bilden Bibliotheken einen Begegnungsort, ebenso wie Spielplätze, öffentliche Grillplätze, oder Familienzentren und Eltern-Kind-Cafés.

Alle Formen von Begegnungsorten bieten Raum für sozialen Austausch, tragen zur Stärkung sozialer Netzwerke bei und dienen durch Bildungs-, Betreuungs-, Beratungs- und Informationsangebote der **Stärkung der Eltern und Kinder**. Dabei können Begegnungsorte nach drei Faktoren unterschieden werden:

- I. Innenraum – Aussenraum
- II. Niederschwellig – nicht niederschwellig.
- III. Ohne Betreuung – durch Fachperson betreut (Begegnungsorte im weiteren Sinne – Begegnungsorte im engeren Sinne).

	BOF im Aussenraum	BOF im Innenraum
	BOF l.w.S. (ohne Begleitung/Anleitung durch Freiwillige oder Fachpersonen)	
Niederschwellig	z.B. Spielplätze	z.B. Bibliotheken
	BOF i.e.S. (mit Begleitung/Anleitung durch Freiwillige oder Fachpersonen)	
	z.B. Sozio-kulturelle Animation	z.B. Familienzentren
Nicht niederschwellig	z.B. Wanderausflüge für Familien (mit Anmeldung)	z.B. Familienanlass im Museum
	z.B. Freibäder	z.B. Museen

Tabelle Folie 6/14, Präsentation Treffpunkt Begegnungsorte für Gemeinden, 28. April 2021, Arten von Begegnungsorten. Im Kanton Aargau besteht insbesondere Entwicklungspotenzial für Niederschwellige Begegnungsorte im Innenraum mit betreutem Angebot

1.2 Wie wirken Begegnungsorte?

Alle Gemeinden sehen sich bezüglich Bildung, Betreuung und Erziehung, sowie Gesundheitsförderung, Prävention von Armut und sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Integration der Bevölkerung zunehmend Herausforderungen gegenüber, die neue und ganzheitliche Lösungsansätze erfordern.

Zur Bewältigung dieser wachsenden Anzahl an Aufgaben wurden verschiedener Massnahmen ergriffen, welche koordiniert und auf einander abgestimmt werden müssen.

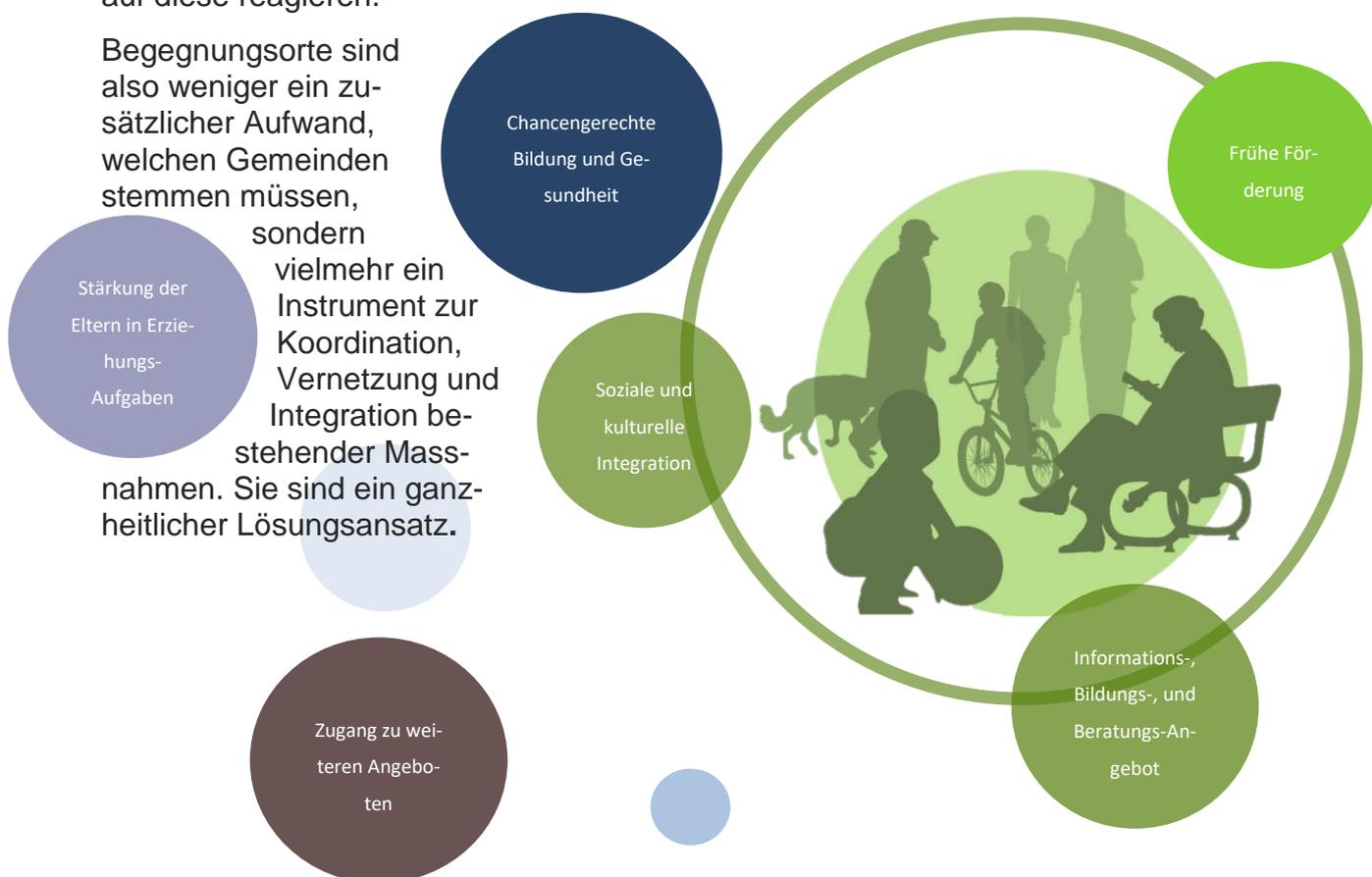


Folie 8, Präsentation Treffpunkt Begegnungsorte für Gemeinden, 28. April 2021, *Das Aufgabenfeld der Gemeinden*

Indem verschiedene Angebote an einem Ort zusammengebracht werden, können Fach- und Betreuungspersonen effizienter miteinander arbeiten, sich koordinieren und so Doppelspurigkeiten vermeiden. Begegnungsorte ermöglichen, dass Familien mit ihren Anliegen direkt gehört werden und – wenn nötig – kompetent weitervermittelt werden können. Auch können Angebote, welche für bestimmte Zielgruppen vielleicht schwer zu erreichen waren, von der Niederschwelligkeit anderer Angebote profitieren.

Umgekehrt erfassen Begegnungsorte auch wertvolle Informationen zu den Bedürfnissen in der Gesellschaft und können relativ schnell und oft ohne grossen Aufwand auf diese reagieren.

Begegnungsorte sind also weniger ein zusätzlicher Aufwand, welchen Gemeinden stemmen müssen, sondern vielmehr ein Instrument zur Koordination, Vernetzung und Integration bestehender Massnahmen. Sie sind ein ganzheitlicher Lösungsansatz.





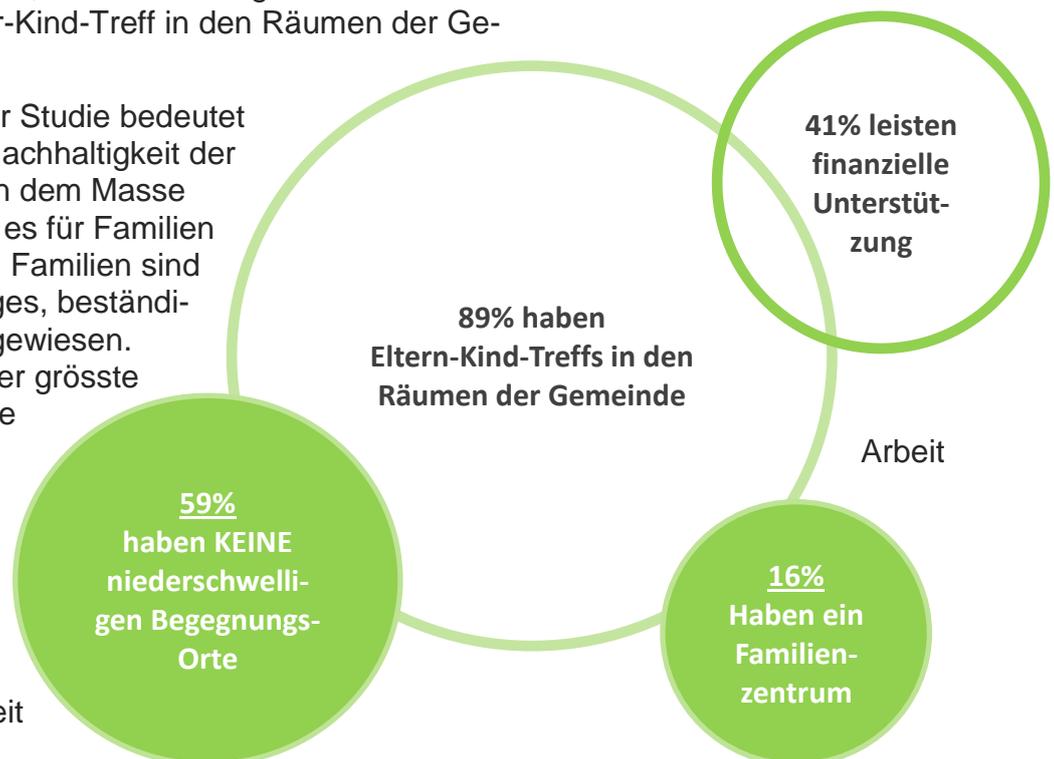
Die Gestaltung der Begegnungsorte richtet sich nach den Bedürfnissen der Gemeinden. Je mehr Angebote an einem Ort zusammengefasst werden, das heisst, je mehr Handlungsfelder miteinander verbunden werden, desto effektiver sind Begegnungsorte. Ein Begegnungsort mit einer besonders grossen Dichte an Angeboten ist das Familienzentrum.

Folie 10, Präsentation Treffpunkt Begegnungsorte für Gemeinden, 28. April 2021, Familienzentren weisen eine grosse Dichte an Angeboten aus.

1.3 Begegnungsorte im Kanton Aargau

Im Kanton Aargau sind bereits heute eine grosse Anzahl von Begegnungsorten im Innen- und Aussenraum vorhanden jeweils mit, als auch ohne Fachbetreuung. Im Rahmen der Studie der Fachstelle Alter und Familie des Kantons Aargau konnte gezeigt werden, dass die bestehenden Angebote grösstenteils von privaten Akteuren, Kirchen und Vereinen getragen werden und auf dem Einsatz einer grossen Zahl Freiwilliger beruhen. 41 % der Gemeinden, welche an der Umfrage teilgenommen haben, geben an, finanzielle Unterstützung an niederschwellige Begegnungsorte im Innenbereich zu leisten. Folglich sind die bestehenden Begegnungsorte dazu gezwungen, die anfallenden Kosten für die Aufrechterhaltung der Angebote selber zu decken, indem Sie beispielsweise einen kleinen Beitrag für die Nutzung der Angebote von den Familien verlangen. Eine Folge davon ist beispielsweise, dass die Angebote weniger niederschwellig sind und manche Zielgruppen daher nicht erreicht werden. So geben auch 59% der Gemeinden an, dass keine niederschweligen Angebote für Familien (d.h. ohne Konsumationszwang) in den Gemeinden bestehen, was nicht bedeutet, dass *keine* Angebote vorhanden sind. 89% der Gemeinden haben einen Mutter-Kind-Treff in den Räumen der Gemeinden.

Das Ergebnis der Studie bedeutet auch, dass die Nachhaltigkeit der Angebote nicht in dem Masse gegeben ist, wie es für Familien notwendig wäre. Familien sind auf ein langfristiges, beständiges Angebot angewiesen. Dadurch, dass der grösste Teil der Angebote jedoch auf die Freiwilliger beruht und die finanzielle Situation stets unsicher ist, besteht eine grosse Planungsunsicherheit



der Angebote. Insbesondere, wenn tragenden Persönlichkeiten plötzlich wegfallen (z.B. durch Umzug, Alter, etc.), kann die Fortführung der Angebote ins Wanken geraten.

Für Gemeinden bedeutet der hohe Anteil an Freiwilligenarbeit und privater Trägerschaft auch, dass die Qualität und damit die Zielerreichung der Angebote sehr personenabhängig sind. Das heisst, Gemeinden haben kaum einen Einfluss darauf, ob mit den Angeboten auch tatsächlich die Wirkung erreicht wird, welche sie als Gemeinde als notwendig erachten.

Daher fördert der Kanton insbesondere Begegnungsorte dahingehend, sie nachhaltiger zu machen, qualitativ zu stärken und institutionell zu vernetzen. Das heisst, Begegnungsorte im Innenraum mit einem niederschweligen Angebot und professioneller Begleitung.

Gemeinden und nicht-gewinnorientierte Organisationen werden bei der Umsetzung von innovativen Projekten im Zusammenhang mit Begegnungsorten für Familien finanziell, als auch beratend durch den Kanton unterstützt.

Weitere Informationen zu Unterstützungsangeboten des Kantons Aargau und zur finanziellen Unterstützung finden Sie unter folgendem Link:

[Kantonale Unterstützung - Kanton Aargau \(ag.ch\)](#)

Die Ergebnisse der ganzen Studie finden Sie unter folgendem Link:

Studie: [Grundlagenstudie vollständig \(PDF\)](#)

Zusammenfassung: [Grundlagenstudie Zusammenfassung \(PDF\)](#)

Grundlagenstudie: *Begegnungsorte für Familien, deren Ausgestaltung und deren Nutzen für die Gemeinden im Kanton Aargau (2020)*

2. Erste Schritte für Gemeinden – Workshops.

Im Kanton Aargau besteht nicht nur eine grosse Vielfalt an Begegnungsorten, sondern die Gemeinden unterscheiden sich auch stark betreffend die aktuelle Ausgangslage. So können einige Gemeinden bereits auf eine breite Erfahrung in der Gestaltung und Aufrechterhaltung von Begegnungsorten, oder Familienzentren zurückgreifen, während für andere Gemeinden das Bedürfnis nach Begegnungsorten erst langsam sichtbar wird und sie daher am Anfang dieses Entwicklungsprozesses stehen. Diese Unterschiedlichkeit wurde bei der Gestaltung des Workshops-Angebotes berücksichtigt. Zur Auswahl standen folgende Workshops:

- I. Wie bauen wir ein Familienzentrum auf?
- II. Wie schaffen wir niederschwellige Begegnungsorte in unserer Gemeinde?
- III. Wie schaffen wir Begegnungsorte für Familien im öffentlichen Raum?
Thema Freiraumplanung mit Kindern

Der Workshop 2, *wie schaffen wir niederschwellige Begegnungsorte in unserer Gemeinde* ist auf besonders grosses Interesse gestossen. Zwei Drittel der Teilnehmenden der Online-Veranstaltung hatten sich für diesen Workshop angemeldet. Die übrigen Teilnehmenden der Veranstaltung haben sich zu etwa gleichen Teilen auf Workshop 1 und 3 verteilt.

Das Hauptinteresse an Begegnungsorten – wie an der Veranstaltung deutlich wurde – bestand darin Bewohner und Bewohnerinnen der Gemeinden stärker zusammenzubringen. Das heisst, sowohl ältere Personen, Neuzugezogene, Kinder, Familien usw. stärker in das Zusammenleben der Gemeinden zu integrieren. Es ist also insbesondere die starke vernetzende Funktion, welche Begegnungsorte haben, die hier im Fokus des Interesses steht. Aber auch die Möglichkeit, auf diese Weise weitere Zielgruppen zu erreichen, oder die Attraktivität der Gemeinde an sich zu erhöhen, wurden an der Veranstaltung geäussert.

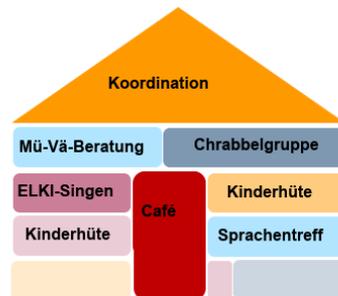
Die vollständigen Präsentationen finden Sie – sofern zur Verfügung gestellt – ebenfalls auf unserer Website unter [Begegnungsorte für Familien - Kanton Aargau \(ag.ch\)](#)

2.1 Workshop 1: Erste Schritte zu einem Familienzentrum oder Weiterentwicklung dessen, Milena Gehrig, Fachspezialistin Familienfragen, Kanton St. Gallen.

Das Familienzentrum

Das Familienzentrum als Ort für

- Begegnung
- Begleitung
- Betreuung
- Beratung
- Bildung
- Beteiligung



Seite 11

Kanton St.Gallen
Amt für Soziales



Zu Beginn dieses Workshops stand die Bedeutung der Frühen Förderung für die Entwicklung des Kindes und welche Instrumente im Kanton St. Gallen vorhanden sind, um diese zu stärken. Familienzentren haben sich in dieser Hinsicht als äusserst effektiv erwiesen. Dabei wurde deutlich, dass ein Familienzentrum kein Ort ist, an dem Eltern ihre Kinder "mal eine Stunde abgeben können", sondern es

muss ein breiteres, beständiges Angebot vorhanden sein und niederschwellig zugänglich sein. Kern eines Familienzentrums ist bei diesem Beispiel das Café, welches quasi als niederschwellige Eingangstor fungiert und die anderen Angebote für die Zielgruppen öffnet. Die Finanzierung der Familienzentren bleibt – trotz kantonaler Unterstützung – eine Herausforderung. Eine weitere Schwierigkeit, welche in diesem Workshop umfassend diskutiert wurde, ist die Frage nach den konkreten Schritten, welche zur Gründung eines Familienzentrums erforderlich sind. Dabei zeigte sich, dass der Anfang oft im Kleinen liegt und die Weiterentwicklung eines Angebotes einer KITA oder eines Vereines häufig der erste Schritt Richtung Familienzentrum sind. Für das Gelingen solcher Projekte ist die breite Unterstützung durch die Gemeinden unerlässlich – sowohl im

Potential von Familienzentren

starke Beziehungen - gesunde Familien



Vernetzung erleichtern

Gesundheit stärken

Brücken bauen

Kompetenz erwerben

Freiräume schaffen

Amt für Soziales

Kanton St. Gallen

Von der Idee zur Umsetzung



- Informationen Sammeln: Umfeldanalyse, Runder Tisch von Akteur*innen → Ideenskizze
- Gemeinde mit ins Boot holen (bei zivilgesellschaftlicher Initiative)
- Projektgruppe/Arbeitsgruppe: Ausarbeitung Vorschläge, Grobkonzept
- Entscheidung im Gemeinderat
- Umsetzung: Raumsuche, Vernetzung und Einbezug weitere Akteur*innen, Betriebskonzept, Finanzierung und Sponsoring

Seite 19

Kanton St.Gallen
Amt für Soziales



2.2 Workshop 2: Wie schaffen wir niederschwellige Begegnungsorte für Familien in unserer Gemeinde? Caroline Rey, Soziokulturelle Animatorin FH

Schlüsselbegriff dieses Workshops wahr das Wort "niederschwellig". In diesem Bereich scheint es im Kanton Aargau noch am meisten Fragen zu geben und das Interesse an diesem Workshop war entsprechend gross. Ein wichtiger Punkt des Workshops war daher auch zu zeigen, was Niederschwelligkeit genau bedeutet. Dabei konnte gezeigt werden, dass eine Reihe von Schwellen existieren, welche den Zugang zu Hilfsangeboten oder sozialen Diensten erheblich erschweren. So bezeichnet Niederschwelligkeit sowohl physische Aspekte der Zugänglichkeit (z.B. Treppenstufen, welche nicht mit dem Kinderwagen überwunden werden können), als auch zeitliche Aspekte (z.B. Öffnungszeiten), oder monetäre Aspekte (z.B. Eintrittspreise). Aber auch persönliche Schwellen können Grund dafür sein, dass Personen bestimmte Angebote nicht nutzen (z.B. wenn die persönlichen Ressourcen oder Möglichkeit zur Teilnahme nicht gegeben sind).

Zudem wurde festgehalten, dass Begegnungsorte nicht nur einfach ein niederschwelliges Angebot haben, sondern auch bestimmte Aufgaben erfüllen. Vielmehr noch sind Begegnungsorte "nur" Mittel zum Zweck und verfolgen das übergeordnete Ziel Familienmitglieder zu stärken.

Niederschwelligkeit

Niederschwelligkeit bezeichnet den **Zugang** zu einem (Hilfs-)Angebot oder zu sozialen Diensten **ohne grosse Hürden oder Anforderungen**.

Art der Schwellen	Beispiele
räumlich	Erreichbarkeit
zeitlich	Öffnungszeiten
administrativ	Formulare
monetär	Kosten
kompetenzorientiert	Ausbildungsbildungsvoraussetzungen
lebenslagenorientiert	alleinerziehend
psychologisch	Angst, Scham, Überforderung
strukturell und rechtlich	Aufenthaltsstatus, Krankenversicherung

Quelle: <https://www.socialnet.de/lexikon/Niedrigschwelligkeit>



Was zeichnet Begegnungsorte für Familien aus?

Gute Begegnungsorte sollen zum Verweilen, sich austauschen und vernetzen beitragen.

Begegnungsorte

- sind niederschwellig, also **einfach zugänglich**
- sind Orte des **Austauschs und der Vernetzung**
- können zur **Integration** beitragen
- fördern Kinder in ihrer **Entwicklung**

Quelle: https://www.ag.ch/media/kanton_aargau/dgs/dokumente_4/gesellschaft_1/familie___gesellschaft/Zusammenfassung_Studie_BOF_06f*1.pdf



Im zweiten Teil des Workshops ging es insbesondere um die konkreten Schritte, die zur Schaffung eines Begegnungsortes unternommen werden müssen am Beispiel Begegnungsplatz in Buttisholz bzw. am Projekt Parkplatzumnutzung Bahnhofstasse Luzern (siehe Anhang). Dabei wurden besonders drei Dinge hervorgehoben. **Erstens:** damit ein Begegnungsort auch als solcher funktioniert ist es wichtig, dass nicht in Kategorien gedacht wird, sondern verbindend, was nicht heisst, dass *das Angebot für Alle angeboten werden muss*. **Zweitens:** Ein freier Platz alleine reicht nicht als Begegnungsort. Die Plätze müssen auch belebt und bespielt werden. **Drittens:** die Umsetzung solcher Begegnungsorte braucht viel freiwilliges Engagement. Damit Begegnungsorte nachhaltig sind, muss diese Freiwilligenarbeit gezeigt werden. Es braucht eine Wertschätzung dieser Arbeit und ein Verständnis davon, dass Freiwilligenarbeit tatsächlich etwas verändern kann. Zudem muss die Freiwilligenarbeit aufrechterhalten werden, was ein ideales und finanzielles Engagement der Gemeinden oder eines anderen Akteurs bedingt. Mit anderen Worten, damit Freiwilligenarbeit auch nachhaltig ist, müssen Gemeinden und andere Akteure den Rahmen sichern, welcher dieses freiwillige Engagement erst ermöglicht, indem beispielsweise die administrativen Aufgaben finanziell abgesichert werden.

Take Home Message



Begegnungsorte sind wichtig und schaffen einen **Mehrwert** für die Gemeinde und werten Orte auf.

Vernetzung und eine breite **Abstützung auf Gemeindeebene** sind essentiell.

Zusammenarbeit mit Elternvereinen, Schulen, Jugendarbeit, Altersarbeit, Werkdienst und weiteren Akteur*innen sind wichtig.



2.3 Workshop 3: Wie schaffen wir Freiräume mit Kindern im öffentlichen Raum? Katja Reichen, Projektleiterin Kinderbüro Basel

Anhand aktueller Beispiele des Kinderbüros Basel konnte gezeigt werden, wie durch partizipativen Einbezug von Kindern Begegnungsorte für Familien im öffentlichen Raum geschaffen werden konnten. Entscheidend für den Erfolg dieser Projekte war die Grundvoraussetzung, Kinder nicht nur als Zielgruppe zu sehen, sondern sie mit ihren Ideen, Vorstellungen und Wünschen ernst zu nehmen und in den Planungs- und Entwicklungsprozess aktiv mit einzubeziehen. Zentral bei der Umsetzung dieser Projekte ist, dass sie von politischen Akteuren, oder von Schulleitungen getragen werden. Dabei können bestimmte Schlüsselpersonen von grosser Wichtigkeit sein, wie zum Beispiel Kinderbeauftragte in den Gemeinden, oder andere zuständige Personen. Eine wichtige Erkenntnis dieser Projekte war es, dass die Bedürfnisse der verschiedenen Generationen oft ähnlich sind und sich häufig ergänzen.

Eine Herausforderung bleibt jedoch, dass bestimmte Personen nicht erreicht werden. So sind zum Beispiel die sprachlichen und kulturellen Hürden bei Asylsuchenden oder Personen mit Migrationshintergrund häufig sehr hoch, sodass sie nur schwer in die Projekte mit eingebunden werden können. Eine Möglichkeit, um dieser Herausforderung zu begegnen sind Schlüsselpersonen, welche als interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler fungieren und entsprechende Informationen weiterleiten.



Departement Gesundheit und Soziales
Kantonaler Sozialdienst
Fachstelle Alter und Familie

Rohrerstrasse 7
5000 Aarau

Tel.: 062 835 29 20
familie@ag.ch